

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 28.

Freitag, den 5. Februar 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

Befestigung zweier Forts in Schanghai durch die Japaner.

Schanghai, 4. Febr. Die Japaner haben nach heftigem Bombardement durch die Flotte die Wusung- und Pitschangsforts eingenommen. Die chinesischen Besatzungen der Forts wurden vollkommen aufgerieben. Während der Beschussung der Forts war der ganze Schiffsverkehr im Schanghai Hafen stillgelegt. Die ausländischen Kriegsschiffe verließen die Ankerplätze, um sich aus dem Feuerbereich zu bringen. Die Japaner bombardierten auch die ganze Bahnstrecke, die die Forts mit Schanghai verbindet.

Im Kampfe um den Nordbahnhof erreichten die Chinesen zeitweise beträchtliche Erfolge. Die Japaner setzten daraufhin 15 Bombenflugzeuge in Aktion, die die Chinesen unter furchtbaren Verlusten zum Rückzug zwangen.

Waffenruhe in Nanking.

Nanking, 4. Febr. In einer Konferenz hoher chinesischer Funktionäre mit dem japanischen Konsul und dem japanischen Marinebefehlshaber wurde ein Übereinkommen getroffen, vorläufig das Feuer einzustellen. Ueber Nanking ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Abreise des Völkerbunds Ausschusses.

Paris, 4. Febr. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses des Völkerbundes für die Mandchurei haben sich gestern in Le Havre an Bord des Dampfers „Paris“ begeben, um über New-York an ihren Bestimmungsort zu gelangen.

Ehrenfest in Freiheit gefeiert.

Lissabon, 4. Febr. Der ehemalige Direktor der Oesterreichischen Creditanstalt Ehrenfest ist auf Beschluß des portugiesischen Ministerrates in Freiheit gesetzt worden, mit der Begründung, daß die Rückwirkung des neuen Gesetzes Oesterreichs über die Verschärfung der Haftung im Falle Ehrenfest nicht gegeben sei.

Entrichtung der Wohnungs- und Ladenmieten in Mo- natsraten.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Der Ministerrat hat gestern die Verordnung über die Entrichtung der Wohnungs- und Ladenmieten in Monatsraten angenommen. Dieser Verordnung zufolge kann jedermann, mit Ausnahme jener Beamten und übrigen Angestellten, die das Quartiergeld pro Quartal erhalten, die Miete für Wohnungen, Geschäftsläden, Werkstätten, Kanzleien und sonstige Lokalitäten in vorherigen Monatsraten bis zum 5. eines jeden Monats bezahlen. Bezüglich des Quartals Februar-März-April bestimmt die Verordnung, daß der Mieter für den zweiten und dritten Monat $\frac{1}{2}$ Prozent Zinsenvergütung zu bezahlen hat. Ist die Miete für das ganze Quartal bereits entrichtet worden, so kann der Mieter keine Rückerstattung verlangen.

Die Verordnung über die Erzeugung von Weindestil- laten in den Brennereien gereicht den Weinproduzen- ten zum Nachteil.

Eine Eingabe des Oedenburger Wein-
schankvereins.

Oedenburg, 4. Febr.

Von dem Augenblicke an, da die Frage der Erzeugung von Weindestillaten auf-taucht, erwarteten die Weinproduzenten im ganzen Lande eine Entlastung des Weinmarktes, die für jeden einzelnen Weinproduzenten einen Vorteil bringen sollte. Nun aber, da die Dinge soweit ge-diehen sind, daß die Verordnung über die Erzeugung von Weindestillaten erschienen ist, macht sich in den Kreisen der Wein-bauer eine Unzufriedenheit bemerkbar, die nicht übersehen werden kann. Besonders gilt dies für die Oedenburger Weinprodu-zenten, die klar und deutlich nachweisen, daß die oben erwähnte Verordnung für die Oedenburger Weinbauer geradezu Nachteile in sich birgt und daher nicht im geringsten geeignet ist, eine Besserung der Lage zu sichern.

Daß mit der erwähnten Verordnung nicht nur die Oedenburger Weinbauer nicht zufrieden sind, sondern im ganzen Lande diesbezüglich große Unzufriedenheit herrscht, erhellt am besten daraus, daß der Landesverein der Weinproduzenten den Oedenburger Weinschankverein als Mitglied des Landesvereins aufforderte, daß er sich der Bewegung, die im ganzen Lande gegen die Verordnung im Zuge ist, anschließen möge. Das ist nun auch ge-schehen. Der Oedenburger Weinschank-verein hat in einer Eingabe Stellung gegen die Verordnung über die Erzeugung von Weindestillaten genommen und dafür folgende Gründe angeführt:

Die Eingabe betont vor allem, daß die Verordnung die Interessen der Weinpro-duzenten in hohem Maße beeinträchtigt. Denn die besagte Verordnung bringt den Oedenburger Weinproduzenten keine Er-leichterung, im Gegenteil, sie birgt die größten Gefahren für die Zukunft in sich. So betont die Verordnung, daß die Regie-rung über das Weinkontingent, das für Weindestillate verwendet werden soll, noch zirka 115.000 bis 120.000 Hektoliter Wein für Brennzwecke aufkaufen will, welches Quantum dann aus dem Lande ausgeführt werden soll.

Die Weinproduzenten sehen in diesem Punkte der Verordnung eine große Beeinträchtigung ihrer Interessen. Nicht daß die Regierung bestrebt wäre, bemerkt die Eingabe, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst viel Wein ausgeführt werde, ist sie nun gewillt, die Ausfuhr von Spiritus zu unterstützen, wo doch im Ausland der Spiritus nur zu dem minimalen Preis von 30 Pengö pro Hektoliter abgesetzt werden kann. Diese Summe deckt kaum die Produktionskosten.

Die Eingabe verlangt des weiteren die Erhöhung des Einheitspreises jener Weine, die für Destillations-zwecke verwendet werden sollen. Und zwar wird eine Erhöhung von 11 Heller pro Malligandgrad auf 126 Heller gewünscht. Ferner soll der Preis für jene Weine, die nur für die Erzeugung von Weindestilla-ten verwendet werden, 134 Heller pro Malligandgrad betragen.

Zu dieser Eingabe der Oedenburger

Weinproduzenten erübrigt es sich, einen Kommentar anzufügen. Es spricht daraus die verzweifelte Lage der Oedenburger Weinbauer, die durch die Verordnung über die Erzeugung von Weindestillaten noch eine Verschärfung erfährt. Daß un-tere Weinbauern keine hohen Forderungen stellen, muß jedermann zugeben, der weiß, zu welcher niedrigen Preisen sie ihren Wein abgeben. Das spricht deutlich für die Annahme, daß die neue Verord-nung über die Erzeugung von Weindestil-laten nicht einmal diesen minimalen An-forderungen entspricht, sondern den Wein-bauern geradezu zum Schaden gereicht. In Oedenburg ist der Preis mit 11 Hel-ler pro Malligandgrad gewiß zu tief an-gesetzt, denn den Wein zu einem Preis von 12 bis 14 Heller abzugeben, ist gleich-bedeutend mit einer Verschleuderung der Ware, die nicht einmal die Kosten ein-bringt.

Auch können wir es nur gutheißen, wenn die Oedenburger Weinbauer auf das Nachteilige der Spiritusaus-fuhr hinweisen und es lieber sehen würden, wenn die Regierung der Wein-ausfuhr die Wege ebnen möchte.

Professor Wilhelm Stráner gestorben.

Oedenburg, 4. Febr.

Der bekannte Professor der Oedenbur-ger evang. theol. Fakultät Wilhelm Stráner ist heute früh im Elisabeth-spital im Alter von 66 Jahren gestorben. Durch seinen Tod hat die Fakultät eine vorzügliche Lehrkraft, der evang. Konvent ein treues, förderndes Ehrenmitglied verloren.

Wilhelm Stráner wurde im Jahre 1866 in Oedenburg geboren, besuchte das hiesige evang. Gymnasium und die evang. Theologie und kam dann an die Universi-tät nach Tübingen. Nach Beendigung sei-ner Studien wirkte er als Pfarrer in Pinkafeld, später in Güns.

Im Jahre 1908 wurde er als Professor an die Oedenburger evang. Theologie be-rufen, deren Direktor er von 1919 bis 1923 war. Als die evang. theol. Fakultät nach Oedenburg verlegt wurde, ist er zum or-dentlichen Professor derselben ernannt worden. Er war auch der erste Defen-dent derselben und wurde dreimal nacheinander wiedergewählt. Zwei Jahre hindurch war er Prodekan.

Der Entschlafene war in früheren Jahren auch literarisch tätig. Er schrieb einige theologische Werke und zahlreiche Gedichte, von denen einige auch in der „Oedenburger Zeitung“ erschienen sind. Viele Gedichte übersehte er aus dem Un-garischen ins Deutsche.

Vor Monaten begann Professor Stráner zu kränkeln, Samstag verschlimmerte sich sein Zustand und Sonntag mußte er ins Elisabethspital gebracht werden, wo er heute um 7 Uhr früh starb.

In dem Tode betrauert der hiesige Arzt Oberjanitätsrat Dr. Julius Stráner seinen Bruder.

Die Beerdigung erfolgt Samstag, den 6. Februar, 3 Uhr nachmittags, von der evang. theol. Fakultät aus.

Die ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen.

Budapest, 4. Febr. Die ungarisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsver-handlungen wurden gestern in Budapest wieder aufgenommen.

Dela Lipinslaja.

Von den Wolgasklängen über Jackie Coogan bis zum Sex Appeal hat uns Dela Lipinslaja gesteuert geführt. Mit unendlichem Charm und subtiler Men-schenkenntnis begabt, brachte sie uns ein Programm voll neckischer Vielfalt und reich an Figuren und Geschmack, das doch jenes einheitlichen Zuges nicht ent-behrte, der hinter dem wechselnden Schein, die große künstlerische Persönlichkeit offenbart. Von den Tiefen ihres slavisch anmutenden Gemüts her öffnet die Künstlerin uns den Blick auf die Viel-falt der kleinen menschlichen Schwächen des allzu irdischen und doch Sympathie werbenden Daseins. Ein weiblicher Char-lie Chaplin, aber kein stummer, ein re-schender, singender, der uns durch das Allzumenschliche hindurch in die Mär-chenwelt echter Wahrheit weist.

Mit reichem Applaus und mehreren Zugaben schloß der gut besuchte und anregende Abend der erfolgreichen Duseje, die uns weit über die Grenzen des Kabaretthaften, echte Kunst gezeigt hat.

F. v. S.

Generalversammlung des Fußballvereines SZK 1900.

Dr. Richard Hollós abermals zum Präses
gewählt.

Oedenburg, 4. Febr.

Unter dem Vorsitz des Präses Dr. Ri-chard Hollós hielt am 31. v. M. der Oedenburger Fußballklub SZK 1900 in seinem Vereinslokale (Gasthaus Hackl) eine ordentliche Generalversammlung, in welcher Obersekretär Dr. Rudolf Trostl über die Tätigkeit des Vereines im Vor-jahre berichtete. Er erwähnte, daß alle Sportsektionen des SZK 1900 eine erfolg-reiche Tätigkeit entfaltet haben, habe die Turnsektion große Fortschritte zu ver-zeichnen.

Nach Kenntnisnahme der übrigen Be-richte folgte unter dem Vorsitz des Alters-präses Dr. Dezso Kelenyi die Neu-wahl der Funktionäre. Vor der Wahl betonte Dr. Richard Hollós, daß er eine eventuelle Wiederwahl aus bestimmten Gründen ablehnen müsse. Auf Drängen der Vereinsmitglieder zog er jedoch diese Erklärung zurück. Er wurde deshalb mit Akklamation abermals zum Präses ge-wählt. Ferner wählte man:

Dr. Max Berzeller, Dr. Franz Márkus, Dr. Dezso Kelenyi, Josef Horváth zu Mitpräses; Ludwig Jábjan, Alfred Blum, Michael Rauner, Michael Ringhofer, Karl Kelemen und Dr. Rudolf Trostl zu Vize-präses; vitéz Johann Csikmadia zum Obersekretär; Géza Unger zum Kassier; Georg Verkes, Josef Kreuz zu Kontrolloren; Ernst Tauber und Michael Würm zu Schriftführern; Josef Böke zum Rech-nungsrevisor; Rudolf Wödl zum Leiter der Fußballsektion; Gustav Pogány zum Verwalter; Andreas Brunner zum Ver-walter der Jugendgruppen; Dr. Eugen Hollós und Dr. Arpad Kamenkhy zu Ver-einsanwälten; Dr. Eugen Schiller und Dr. Stefan Mangold zu Vereinsärzten; Ludwig Kelemen zum Hauswart; Josef Kaschnik zum Leiter der Turnsektion; Boriska Krausz-Schwarz zur Leiterin der Damen-Turnsektion; vitéz Michael Kraž-nan zum Leiter der Schützensektion; Franz Tschik zum Leiter der Radfahrer-sektion; Johann Reineder zum Leiter der

Ping-Pong-Sektion; Gustav Bogány zum Leiter der Eislaufsektion; in den Ausschuss wurden 46 Personen gewählt.

Dr. Richard Hollós dankte im Namen des neuen Präsidiums für das Vertrauen und ersuchte die Mitglieder um tatkräftige Unterstützung. — Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, daß der langjährige Sekretär und Kassier Rudolf Eisner wegen anderweitiger Vergriffenheit keine Stelle zurücklegte. Es wurde ihm für seine bisherige Tätigkeit protokolllarischer Dank votiert. Das Andenken des entschlafenen Ausschussmitgliedes Stefan Halász wurde im Protokollbuche verewigt. Zum Zeichen der Trauer werden die Spieler während der zwei ersten Meisterschaftsspiele Trauerflor tragen.

Aufforderung des städtischen Steueramtes.

Dedenburg, 4. Febr.

Das Dedenburger städtische Steueramt ersucht uns um Veröffentlichung folgender Aufforderung bezüglich der Einreichung der Erwerb-, Einkommen- und Vermögenssteuerbefehnisse sowie der Gebührentverzeichnisse:

Obige Befehnisse sind spätestens bis Ende Februar 1932

beim städtischen Steueramt einzureichen, wo auch die Drucksachen zum Preise von 10 Heller erhältlich sind.

Enthoben von der Befehnisspflicht sind die kleineren Steuerpflichtigen, deren Einkommen 10.000 Pengö, der Vermögenswert 200.000 Pengö nicht übersteigt, wenn ihre vorjährige Steuer rechtskräftig ist, denn in diesem Falle wird diese fixiert.

Befehnispflichtig sind all jene:

1. welche im Jahre 1931 nach einem Einkommen über 10.000 Pengö oder einem Vermögen über 200.000 Pengö besteuert waren;
2. deren vorjährige Steuer infolge Berufung noch nicht rechtskräftig ist;
3. welche im Vorjahre steuerpflichtig wurden;
4. welche im Laufe des Jahres 1930 eine neue Erwerbstätigkeit begonnen haben und infolgedessen im Jahre 1931 nicht nach dem Einkommen eines vollen Jahres besteuert waren;
5. welche im Vorjahre an einem anderen Ort besteuert waren;
6. welche zur Befehnislegung seitens des städt. oder des kön. ung. Steueramtes separat aufgefordert werden.

Die Unterlassung der Befehnispflicht zieht einen Strafschlag nach sich.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, bis Ende Februar beim städt. Steueramt eine Gehaltsliste einzureichen über jene Angestellten, deren Bezüge (Ruhegehalt) im Laufe des Jahres 1931 unter was immer für einen Titel 3600 Pengö überschritten haben. Drucksachen sind im Steueramt kostenlos erhältlich.

Nähere Auskünfte erteilt das städt. Steueramt.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Der Familienabend der Ortsgruppe Dedenburg

verließ, wie vorauszusehen war, in bester Stimmung und war sehr gut besucht. Es war wirklich der Abend einer großen Familie. Wirtschaftsbürger, Kaufleute und Gewerbetreibende, die die Pflege ihrer Muttersprache und der kulturellen Ziele des Vereines hochhalten, hatten sich gesellig zusammengesunden.

Schriftführer Alexander Freund-Markó begrüßte in seiner Eröffnungsrede die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, sowie den Obersekretär der Zentrale Dr. Franz Bäsch aus herzlichen Worten.

Unter großem Applaus begann nun der Gast aus Budapest seinen angelegentlichsten Vortrag. In seinen dreiviertelstündigen Ausführungen wußte Dr. Bäsch in interessanter Weise die Lage der Deutschen in Ungarn und deren wirtschaftliche Not zu schildern. Der Saal war überfüllt und mußten viele vor den Türen der Nebentotalität dem Vortrag zuhören. Zum Schlusse sprach Dr. Bäsch über die Rolle der Frauen und Mütter in der Organisationsarbeit des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines. Seine tief sinnigen Worte mußten auf die Frauen ihre Wirkung nicht verfehlt haben, denn man konnte ihren Mienen ablesen, daß sie zustimmen und sich sagten: Dr. Bäsch hat recht, wer wäre besser zur Sache berufen, als wir Frauen, wir Mütter! Als Doktor Bäsch seinen Vortrag beendet hatte, da war es, als wollten das Zuhören und der Applaus kein Ende nehmen.

Der Dedenburger Wirtschafts-bürger-Männergesangsverein sang hierauf unter der Leitung seines tüchtigen Chormeisters Lehrer F. Kálnéer ein deutsches und ein ungarisches Lied. Der Gesang wurde mit tosendem Beifall aufgenommen.

Das Zither-Konzertquartett Fritz Mager mit K. Knafl, S. Pinterits und J. Reisch brachte ein Tonstück und einen Konzertländer zu Gehör. Beide Vorträge zeigten die altbewährte Kunst des Meisters Mager und die Tüchtigkeit seiner Schüler.

Josef Dorners humoristische Vorträge und Alexander Freund-Markó's Lieder zur Gitarre fanden ebenfalls großen Beifall. Beide sorgten meisterhaft für Stimmung und Frohsinn.

Nach den Vorträgen folgte der Tanz, zu dem die Salontapelle Thedy Freund-Laczi Thier aufspielte.

Ausflugszugung. Donnerstag, den 4. Februar, 8 Uhr abends, hält die Dedenburger Ortsgruppe des U. D. V. im Gasthaus Fiedler (Neustiftgasse) eine Ausflugszugung ab, bei welcher auch Vereinsmitglieder gerne gesehen sind.

Tagesneuigkeiten.

— **Geistige Notstandsarbeit.** Die Hauptstadt Budapest hat im Monat Januar 1800 erwerbslose Intellektuelle für die geistige Notstandsarbeit aufgenommen. Diese Personen erhalten 80 Pengö pro Monat Gehalt. Die geistige Notstandsarbeit dauert noch zwei Monate an, so daß die Hauptstadt für diesen Zweck 434.000 Pengö auszugeben hat.

— **Kaufmordattentat in Budapest.** Gestern vormittag wurde in Budapest auf dem belebten Koloman Széll-Platz die 65jährige Witwe Franz Bariga in einem Kellerlokal, in dem sie einen Holz- und Kohlenhandel betreibt, von einem bisher unbekanntem Täter mit einem Hammer niedergeschlagen. Der Täter raubte der Frau etwa 500 Pengö in Banknoten und flüchtete aus dem Lokal. Die Frau hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

— **Die Wiener Universität,** die bekanntlich wegen antisemitischer Krawalle einige Tage geschlossen war, ist heute wieder eröffnet worden.

— **Massenhafte Wohnungskündigungen in Budapest.** Mit 1. Februar hat in Budapest eine Zeit der Friedenszeit nicht gezeichnete Flut von Wohnungskündigungen seitens der Mieter stattgefunden. Es wurden meist vier- und mehrzimmerige Wohnungen gekündigt, die jetzt stark unter dem Preise zu haben sind. Dagegen sind die ein- oder zweizimmerigen Wohnungen geradezu teuer geworden.

— **Das Erdbeben auf Kuba.** Entgegen den ersten Nachrichten, die von 2000 Toten berichteten, hat das Erdbeben in Santiago de Cuba nur eine ganz kleine Anzahl von Todesopfern gefordert, da sich die Bevölkerung, durch die ersten Stöße gewarnt, rechtzeitig ins Freie retten konnte. In der Stadt, die etwa 140.000 Einwohner zählt, sind etwa 500 Häuser zusammengefallen, an verschiedenen Stellen brachen Brände aus.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Kalor-

Dauerbrandöfen

Ofenschirme
Kohlenständer
Kohlenschaufel

am billigsten im Geschirrwarenhaus

Latzer, Grabenrunde 29

Emailgeschirr, Glas- u. Porzellanwaren in großer Auswahl.

Von einem Tag zum andern.

Roman von Thomas Vesle und Fritz Bondy.
Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale).
(4. Fortsetzung.)

„Aber vorhin hast du es doch ganz gut gelungen.“ mischte der Oberst sich ins Gespräch, der bisher mehr stummer Zuhörer gewesen war.

„Nein, nein.“ rief das Mädchen heftiger, als die Abwehr der Bitte es verlangt hätte; und dann, als wäre es ihr leid, so schroff abgelehnt zu haben, setzte sie hinzu:

„Später vielleicht, Herr Mantle, aber jetzt haben Sie ja ohnehin geschäftlich mit Papa zu sprechen.“

„Weißt du,“ meinte der Oberst gutgelaunt, „du kannst hier nebenan im Musikzimmer gern dein Lied singen; es schadet den Geschäften nicht, wenn sie von Wohlklängen begleitet werden. Ich habe nämlich vorhin dieses Lied als „Gereime“ bezeichnet“, sagte er zu Mister Mantle gewendet, „das muß ich jetzt wieder gutmachen.“

Elinors goldig schimmerndes Haar schien die Strahlen der Abendsonne angezogen

zu haben. Jetzt, als das Mädchen das Zimmer verließ, war auch die Sonne nicht länger zu halten, und das Zimmer blieb in einem unbestimmten Grau zurück, gegen das das Rot des Kaminfeuers sich nur mühsam und ohne großen Erfolg zu behaupten versuchte.

Etwas von dieser düsteren Dämmerung hatte sich wohl auch auf die beiden Männer übertragen, denn sie redeten zunächst kein Wort.

Der Oberst hatte sich an seinen Schreibtisch gesetzt, und alle gute Laune war einem sorgenschweren Ausdruck gewichen, der seine Züge beherrschte und seinen Rücken tief beugte.

Herr Archibald Mantle dagegen lehnte sich in seinen Sessel zurück und betrachtete den Oberst unter halbgeschlossenen Lidern, als wollte er den leicht stehenden Blick seiner Augen verdecken.

Endlich begann er die Unterhaltung. „Sie haben meinen Brief bekommen, Oberst Graham?“

Der Oberst zog eine Lade seines Schreibtisches heraus, entnahm ihr einen Brief und legte ihn vor sich hin.

„Ihr Diener hat ihn gegen Mittag abgegeben.“

„Nun, und was für eine Antwort geben Sie mir?“

Der Oberst hob ein wenig den Kopf, vermiß es aber, seinen Blick geradeaus auf Archibald Mantle zu richten.

„Es ist ein merkwürdiger Augenblick und eine merkwürdige Art, die Sie gewählt haben, Herr Mantle.“

„Inwiefern?“

Jetzt wendete der Oberst ihm die Augen zu:

„Ich hatte Sie gebeten, mir aus einer Geldverlegenheit zu helfen, und Ihre Antwort ist, daß Sie mich um die Hand meiner Tochter bitten.“

„Was ist daran so merkwürdig? Sie können es, wenn Sie wollen, für ein zufälliges Zusammentreffen halten. Es ist schon längere Zeit her, als Sie mich zum ersten Male um ein Darlehen ersuchten; ich habe im Laufe der letzten Wochen viel zu tun gehabt, und kam nie dazu, mir die Sache recht zu überlegen. Da lernte ich unlängst bei Dixons' ihre Tochter kennen; ich bin kein ganz junger Mann mehr und weiß mir über die Nachhaltigkeit meiner Eindrücke wohl Rechenschaft abzulegen. Und in diesem Falle stehe ich nicht an, zu bekennen, daß Miß Elinor auf mich

einen sehr großen Eindruck gemacht hat. So groß, daß ich heute morgen nach reichlichem Überlegen dazu gelangte, Ihnen den Brief zu schreiben, den Sie hier in Händen halten.“

„Was haben Sie für eine Antwort erwartet?“

Archibalds Züge versuchten gar nicht, sein Selbstbewußtsein zu verbergen.

„Mein lieber Oberst Graham, die Tatsache, daß Sie mir telephonieren ließen, ich möchte jetzt hierherkommen, beweist, daß Sie nicht gesonnen sind, mir ein glattes „Nein“ zu erwidern.“

In das Schweigen der nächsten zwei Minuten drangen sehr gedämpft die Klänge des Vorspiels herüber.

Der Oberst stand auf und ging, mit den Händen auf dem Rücken, durch das Zimmer.

Jetzt begann Elinor leise, aber doch klar und klänglich, zu singen:

„Ja, so sagt' ich gestern nacht,
Heute morgen sag' ich nein.
Farben sind bei Kerzenlicht
Anders als bei Sonnenschein.“

(Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

4. Februar 1730.

Ferdinand Dobner gestorben.

Die Familie Dobner, deren Nachkommen heute noch in Dedenburg leben, tauchte schon im 16. Jahrhundert hier auf. Nach vielen Mitgliedern, welche Stadträte waren, gelangte Ferdinand um 1700 in den Richterstuhl und führte auch das Amt des Bürgermeisters. Er hatte in Deutschland studiert und brachte eine neue Atmosphäre in die Stadtverwaltung mit. Die Stadtverschönerung kann in ihm einen Vorkämpfer verehren, er ließ zum Beispiel die Grabenründe, welche damals nicht mit Häusern verbaut war, mit Lindenbäumen bepflanzen. Er ließ auch das Gefängnis von der Seite der Festtürme entfernen. Unter ihm wurde auch das Rathaus in die Form gebracht, in welcher es 1893 der Demolierung anheimfiel. Sonst als Oberhaupt der Stadt leitete er die Geschäfte so klug, daß weder der Wiener Hof ihm verargte, als er die Krühen in den Mauern der Stadt beherrschte, noch der feindliche Angriff der Freischärler der Stadt größeren Schaden zufügte. Im Privatleben war er auch ein Dichter. Er huldigte übrigens der deutschen Richtung, dem Pietismus, die die Einfachheit in jeder Lebensform verlangte.

Dedenburg, 4. Febr.

Todesfall. Am 1. d. starb in Dedenburg Frau August Probst, geb. Therese Busch, im Alter von 72 Jahren.

Personalnachricht. Dienstaq und Mittwoch weilten aus Budapest Ministerialrat Baron Karl Kuzsina, der stellvertretende Direktor der Ungarischen Staatsbahnen Oberregierungsrat Ladislaus Bene, die Ministerialsekretäre Aurel Dezsöffy jun. und Madár Kováts sowie der Anwalt der Ungarischen Staatsbahnen Dr. Franz Szilágyi in Dedenburg, um die Stadt zu besichtigen. Als Führer diente der Betriebsdirektor der Raab-Dedenburg-Gönnfuxter Eisenbahn Regierungsrat Dr. Eugen Holl.

Ernennung. Obergespan Dr. Elemér v. Simon ernannte den Nasen-, Ohren- und Kehlkopfspezialisten Dr. Friedrich Hönlischmied aus Budapest zum Honorararzt des Dedenburger Elisabethspitals.

Inspizierung. Wie verlautet, kommt in der zweiten Hälfte des Monats Februar Honvedminister Julius Gömbös nach Dedenburg, um die hiesige Garnison zu inspizieren.

Uhren und Juwelen in reichster Auswahl ständig auf Lager bei Johann Freiler, Uhrmacher und Juwelier, Sopron, Theatergasse Nr. 6. Uhrenreparaturen werden gewissenhaft, prompt und billigt berechnet, ausgeführt.

Otto von Habsburg.

Ein ungelöstes europäisches Problem.

Von Karl Freiherr von Werkmann.

Kalsh A. Höger-Verlag (Berlin, Wien, Leipzig). 312 S. 300 Seiten mit 33 zum Teil unveröffentlichten Bildern. Preis G.M. 7.— = ö. S. 12.—

Während der Kampf um die meisten gekürzten Dynastien schon längst zur Ruhe gekommen ist, tobt weiter der Streit für und wider Habsburg. Die Großjährigkeitserklärung Ottos, des jugendlichen Chefs dieses Hauses, und die Treuerklärung Erzherzog Albrechts, die der Präntendementbewegung in Ungarn ein Ende setzte, hat im vorigen Jahre die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die habsburgische Dynastie und ihren Jahrenträger gelenkt. Die Begegnungen zwischen Kaiserin und Königin Zita und König Viktor Emanuel, dazu gewisse Stimmen aus Österreich, Ungarn, Frankreich und Italien haben heuer der Welt gesagt, daß das Haus Habsburg seine Bedeutung noch nicht eingebüßt hat. Die Verjuche aller großen und kleinen Mächte, das Antlitz Mitteleuropas neu zu formen, die in den gegenwärtigen Vorschlägen der öster-

Vom Elisabethspital. Der Beisitzer des Dedenburger Komitatswaisenstuhles Dr. Levante Kováts wurde gestern im Elisabethspital mit Erfolg einer Blinddarmoperation unterzogen.

Landwirtschaftliches. Wie uns der städtische Wirtschaftsinspektor Ludwig v. Conrad mitteilt, sind die Landwirte trotzlos, weil der erwartete Schneefall ausbleibt. Mangels einer wärmenden Schneedecke sind die Saaten infolge des Frostes dem Verdorren ausgesetzt.

Die Dedenburger Gewerbetorparation richtete dieser Tage an den Landesverband der Gewerbetreibenden eine Eingabe, in welcher ersucht wird, bei der Regierung die Aufhebung der Reduzierung der Gehälter der öffentlichen Angestellten und Pensionisten zu verlangen, nachdem seit der Gehaltsreduzierung die Pensionisten und öffentlichen Angestellten die Bestellungen auf das minimalste eingeschränkt und dadurch der Existenzkampf der Gewerbetreibenden noch mehr erschwert wird.

In Raab erhielten die städtischen Beamten nur die Hälfte des Monatsgehältes. Wie aus Raab berichtet wird, konnte am 1. d. an die dortigen städtischen Beamten wegen Geldmangels nur die Hälfte des Monatsgehältes ausgezahlt werden.

Aktion der Hausbesitzer. Viele Hausbesitzer, die mit 1. d. die Mietzinse herabsetzten, leiteten eine Aktion ein, damit ihnen die Steuer dementsprechend abgeschrieben werde. Es ist zu erwarten, daß das Steueramt, beziehungsweise die Regierung dem berechtigten Ansuchen der Hausbesitzer nachkommt.

Dauerwellen von P 15 aufwärts bei Dampfrisieur Rudolf Grassi Sopron, Grabenründe 4. 3499

Gemeinsame Sitzung. Die städtischen Fachkommissionen halten Freitag, den 5. Februar, 5 Uhr nachmittags, im kleinen Saale des Rathauses eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung der kommenden Sitzung des städtischen Kleinausschusses vorbereitet wird.

Vereinsnachricht. Der Dedenburger Kameradschaftsverband der gemessenen 76er hält Donnerstag, den 4. Februar, 8 Uhr abends, im Gasthaus Perlováds eine kameradschaftliche Zusammenkunft.

Für jede Dame besonders vorteilhaft, ob Abendkleid oder Kostüm, ist eine weiße Friitur, geschmackvoll ausgeführt. Vormerkungen Damenfrisier und Parfümerie Galatik, Széchenyi-tér 20. Telefon 353.

Namensänderung. Mit ministerieller Bewilligung änderte der Dedenburger Realschüler Johann Ringler seinen Namen auf „Gnürüs“ ab.

Verhaftung. Die Polizei nahm das Mädchen Laura Horváth, das unter dem Vorwand der Bettelei in Bohnungen eindringt und aus den Vorzimmern verschiedene Gegenstände stiehlt, in Haft. So hat sie dieser Tage einen hiesigen Professor bestohlen.

reichsdeutschen Zollunion und einer danubischen Gemeinschaft ihren Ausdruck gefunden haben, müßten den legitimen Spröß aus dem Hause Österreich erst recht wieder in den Vordergrund des Interesses rücken.

Habsburg, Otto von Habsburg ist in der Tat das ungelöste Problem Europas. Karl Freiherr von Werkmann, der besondere Vertrauensmann des Kaisers und Königs Karl, ein Mann mit internationalen Beziehungen, von politischer Einsicht und schriftstellerischen Qualitäten, hat es nun unternommen, Otto von Habsburg und die sich in ihm verkörpernden Probleme zu zeichnen.

Mehr als auf irgendeinen Monarchen der Vergangenheit und Gegenwart, mehr als je auf einen Menschen ist auf Otto eingestimmt. Der Tod Franz Josefs inmitten der Schrecken des Weltkrieges machte seinen Vater zum Apostolischen Majestät, ihn selbst zum Kronprinzen. Er lebte — als Kind — im Glanze und in den Schauern der Macht. Sein Vater wurde entthront und verbannt; sein Vater starb nach zwei erfolglosen Restaurationsversuchen auf einer afrikanischen Insel.

Die Dedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes der Ungarischen Frontkämpfer hielt am 1. d. im Gasthaus Palffy eine kameradschaftliche Zusammenkunft, in welcher nach Erledigung interner Angelegenheiten Dr. Alfred Engel einen Vortrag hielt. Die nächste kameradschaftliche Zusammenkunft findet am 7. März statt.

Zusammenkunft der Radiobesitzer. Die Dedenburger Radiobesitzer halten Samstag, den 6. Februar, 6 Uhr abends, im großen Saale des Rathauses eine Zusammenkunft, um die gemeinsamen Interessen zu besprechen.

Ein weiblicher Gemeindevorstand. In der Blattfolge vom 30. Januar erschien unter obigem Titel eine Notiz, die einer Richtigstellung bedarf. Margit Fazekas ist nicht Notarin der burgenländischen Gemeinde Redenmarkt, sondern Gemeindevorstandin (Amtmann II) in Redndörfel. Leitender Amtmann in Redenmarkt ist Edith Mattes, welche am 13. September 1931 als solche einstimmig von der Kreisgemeinde gewählt wurde. — In dieser Stellung ist sie die einzige in ganz Österreich und im Burgenlande.

Der Dedenburger literarische Verein „Fantenburg“ veranstaltet am 17. Februar, 8 Uhr abends, einen zweiten statutenmäßigen literarischen Abend, bei welcher Gelegenheit der ungarische Dichter Ladislaus Mécés Vorträge halten wird. Am nächsten Tag findet in den Vormittagstunden für die Jugend eine Matinee statt.

Das Militärkonzert am Feiertag lockte abermals ein recht zahlreiches, musikliebendes Publikum ins Theater. Meister Dillmann dirigierte mit Schwung und Geschmack das gutgewählte und sorgfältig ausgeführte Programm; die Opernsängerin Frau Bella Horváth-Dejsejny brillierte wieder mit einigen schönen Opernarien und Liedern, und das freudig erregte Auditorium gab seinem Gefallen mit lebhaftem Applaus Ausdruck. Der Ertrag des Konzertes floß diesmal der Nothandshilfe zu.

Der Studentenball des evang. Vereins, welcher Montag abends unter reicher Teilnahme der jetzigen Schuljugend und vieler gewesenen Schüler stattfand, war in allen Teilen gut gelungen. Im vorangegangenen Konzert wirkten der Chor und das Orchester der Schuljugend mit lebhaftem Eifer mit; Franz Graj, Schüler der VIII. Klasse, deklamierte sehr schön und einige Schüler führten zum Schluß einen lustigen Einakter auf. Das nachher folgende Tanzvergnügen zeigte das herzerfreuende Bild dieser traditionellen Jugendunterhaltung: Überall lachende Gesichter, stolze Freude und jene harmlose Glückseligkeit, um die wir Alten die goldene Jugend so gern beneiden. Der Abend war sehr gut besucht, das Büfett war schmackhaft und man blieb bei Musik, Tanz und froher Laune bis zum Morgenrauen beisammen.

Theaternachricht. Die ungarische Theatergesellschaft, die unter der Direktion Arpad Kiss' steht und derzeit in Székesfehérvár spielt, wird ab 5. März im Szombathelyer Hotel Kovács einige Wochen hindurch gastieren.

Mit dem Fokos die Schädeldecke eingeschlagen. Im Monat Dezember 1931 geriet in der Gemeinde Kapuvár der 24-jährige landwirtschaftliche Knecht Peter Németh-Gnomra nach einem Wirtschaftsbesuch mit dem 23-jährigen Landwirt John Julius Henye, dem er feindselig gesinnt war, in Streit, in dessen Verlauf Peter Németh-Gnomra dem Henye mit dem Fokos einen so heftigen Hieb auf den Kopf versetzte, daß der Betroffene zusammenstürzte, daß dem Henye mit dem Fokos die Spital gebracht werden, wo er 32 Tage darniederlag. Im Spital wurde festgestellt, daß dem Henye mit dem Fokos die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Die Ärzte bezeichneten es als Wunder, daß Henye der Verletzung nicht erlag. — Peter Németh-Gnomra wurde Montag vormittag vom Einzelrichter des Dedenburger Gerichtshofes wegen schwerer Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Wegen Ehrenbeleidigung wurden die Kohlhofer Einwohner Viktor Koniz und Martin Egresits vom Straßentat des Dedenburger Gerichtshofes zu je 20 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie im Gemeindegasthaus vor den Abgeordnetenwahlen nach einem kurzen Wortwechsel dem Landmann Matthias Egresits Ohrspeigen versetzten. Die Verurteilten appellierten.

Tödlicher Unfall. In der Gemeinde Répcelak stürzte Samstag abends der 46-jährige Kutsher Johann Bálint von einem Wagen, auf dem er eingeschlagen war, und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Kutsher wurde ins Szombathelyer Spital gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

Diebstahl. Die Dedenburger Polizei leitete gegen den hiesigen Einwohner G. L., Neustiftgasse wohnhaft, das Verfahren ein, weil er am Ball des Gesangsvereins der Gewerbetreibenden dem Schlossergesellen Anton Ragn aus dem Winterrod eine silberne Zigarettenbox gestohlen hatte.

Polizeinachricht. Die Dedenburger Staatspolizei wurde aus München verständigt, daß dort die 41-jährige Postmeisterin Anna Steubl Amtsgelder in der Höhe von 200.000 Mark unterschlagen hat und wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet ist. Die ungetreue Postbeamtin wird kurrendiert.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Böwen-Drogerie Franz Müller, Grabenründe 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Rat schläge und Auskünfte.

beit eines feinen Beobachters von selbständigem Urteil und eigenen Ideen.

Städtisches Mozi.
Donnerstag—Freitag, 4. bis 5. Februar:
Warner Kunstfilm!
Svengali
(Trilby)
Erstklassiges Tonfilmdrama nach dem weltberühmten Schauspiel von Louis de Mavriac. — Hauptrollen:
John Barrymore, Marian Marsh, Carmel Myers.
Erstklassige Ergänzung.
Jugendfrei!
Vorstellungsbeginn um 6, 7 und 9 Uhr. 2/37

Elite - Mozzó.
Freitag—Dienstag, 5. bis 9. Februar:
DREYFUS
Die Tragödie eines der Spionageverdächtigsten Kapitäns im Tonfilm. Verfasser: Heinz Goldberg u. Dr. Fritz Wondhausen. Regie: Richard Oswald.
Darsteller: Fritz Kortner, Grell Mosheim, Erwin Kaiser, Heinrich George, Albert Bassermann, Fritz Rasp, Oskar Homolka, Ferdinand Hart, Paul Bildt, Fritz Kampers, Paul Henkels, Ferdinand Bonn, Leopold v. Ledebour, Bernhard Goetzke und Josef Reithofer. — Zeit: 1894—1906.
Für Jugendliche erlaubt!
Beginn der Vorstellungen um 6, 7 und 9 Uhr.
Son- und Feiertage: 8, 9, 7 und 9 Uhr

Zum Tode des Direktorstellvertreter Johann Lipner. Wie in der gestrigen Blattfolge berichtet, starb am 2. d. der pensionierte Direktorstellvertreter der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn Johann Lipner im 76. Lebensjahre. Der Enschlafene war aus Turzósfalva (Komitat Trencsén) gebürtig. Nach Beendigung der Universitätsstudien wirkte er bis 1884 als Rechtspraktikant und im Jahre 1885 trat er in die Dienste der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn. Er begann seine Laufbahn als Beamter der Betriebsdirektion, wurde 1898 Leiter der Tarifabteilung, 1911 Chef der vereinigten allgemeinen Verwaltungs- und kommerziellen Abteilung und im Jahre 1913 zum Direktorstellvertreter der Betriebsdirektion ernannt. Aus dem Verband der Eisenbahn, deren Angelegenheiten er bei den in- und ausländischen Eisenbahnen stets mit großer Sachverständnis vertrat, schied er im Jahre 1920. Der Dahingegangene erwarb durch seine hervorragenden Fachkenntnisse, gewissenhafte Amtstätigkeit und sein Wirken in der Gesellschaft nicht nur seinem Namen, sondern auch der Eisenbahngesellschaft Achtung und Ansehen. Außer von einer tiefbetäubten Witwe und drei Söhnen sowie einer großen Verwandtschaft wird er auch vom ganzen Personal der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn betrauert.

Das Attentat auf den Wachtposten beim Harkauer Pulverturm — erfunden! Wie in der gestrigen Blattfolge berichtet, wurde Montag nachmittag der Infanterist Emerich Pöte von der Rettungsgesellschaft mit verletzten Händen ins Elisabethspital gebracht, wo er angab, beim Harkauer Pulverturm von einem unbekanntem Attentäter angeschossen worden zu sein. Wie die eingeleitete Untersuchung feststellte, hat der Infanterist das Attentat bloß erfunden, um sein unvorsichtiges Spiel mit einer Sprengpatrone zu verschleiern. Es wurde nämlich festgestellt, daß Emerich Pöte, der in der Nähe des Pulverturmes Dienst versah, auf eine Sprengpatrone schlug, welche explodierte und den unvorsichtigen Soldaten auf beiden Händen verletzte.

Fahrpreisermäßigung nach Budapest. Auf Ersuchen des MGC gewähren die ungarischen Staatsbahnen sowie die Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft den Besuchern der landwirtschaftlichen Ausstellung in Budapest (17. bis 21. März) eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung. Legitimationen sind beim Arrangierungskomitee (Budapest, IX., Köztelek-utca 8) erhältlich. Für die Linien der Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft kostet die Legitimation zwei und für die Linien der ungarischen Staatsbahnen einen Pengö.

Den Nachbar mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. Der hiesige Einwohner Paul Steiner hatte sich gestern vor dem Einzelrichter des Dedenburger Gerichtshofes wegen Körperverletzung zu verantworten. Er hatte am 8. Oktober 1931 seinen Nachbar Michael Hareter nach einem heftigen Wortwechsel mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. Steiner erklärte, daß er dies deshalb tat, weil seine Frau von Hareter mißhandelt wurde. Hareter bestritt dies. Der Einzelrichter ordnete die Einvernahme neuer Zeugen an. Bis dahin wurde die Verhandlung vertagt.

Kauferei in einem Kaffeehaus. In einem Kaffeehaus auf der Grabenrunde entstand dieser Tage zwischen Studenten und zwei weiblichen Personen sowie einem Privatangestellten ein Streit, der in eine Kauferei ausartete. Ein herbeigerufener Wachmann mußte die Ordnung wieder herstellen. Die weiblichen Personen erstatteten gegen die Studenten wegen Ehrenbeleidigung die Anzeige. Die Polizei leitete in dieser Angelegenheit die Untersuchung ein.

Realitätenverkehr. Es kauften: Ferdinand Steeg und Gattin, geb. Susanna Handler, von Karl Holzmann einen Brunnhüttel-Weingarten im Ausmaße von 304 Quadratklaster um 190 Pengö. — Julius Feichtinger und Gattin, geb. Katharina Holzmann, von Frau Karl Friedl, geb. Anna Wilfing, einen Unten-Acker im Ausmaße von 839 Quadratklaster um 350 Pengö.

Kleider und Stiefel vom Wagen gestohlen. Der Landmann Alexander Winter aus Sopronkövesd weilte Dienstag vormittag in Dedenburg und kaufte sich ein Paar neue Stiefel sowie einen Rock und eine Hose. Sodann fuhr er mit seinem Wagen zu dem Hause Széchenyiplatz 14, wo er bei einem Inwohner zu tun hatte. Als er zum Wagen zurückgekehrt war, stellte er fest, daß die Kleider und Stiefel gestohlen worden waren. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

Anfall. In Répcevis glitt der 62jährige Landmann Josef Wagner auf der Straße aus und stürzte so unglücklich nieder, daß er am rechten Oberschenkel eine schwere Verletzung erlitt. — Der Verletzte wurde ins Dedenburger Elisabethspital gebracht.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde Dr. Arthur Bekovits verurteilte gestern einen hiesigen Schneidermeister zu acht Pengö Geldstrafe, weil er seinen Hund ohne Maulkorb frei auf der Grabenrunde herumlaufen ließ.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Karl Heinz, geb. Therese Kienzl, von der Matersburger Firma Samuel Kerpel und Söhne einen Teil des Hauses Kössuthstraße 35 um 2000 Pengö. — Rudolf Baner und Gattin, geb. Therese Hardy (Pinne), von Johann Steiner ein Haus in der Sauwühlried um 7000 Pengö.

Faschingskalender.

- 6. Februar: Maskenball der Hochschüler im Kasino.
- 6. Februar: Tanzunterhaltung des Dedenburger Allgemeinen Beerdigungsvereins im kath. Leisereverein.
- 6. Februar: Maskenrummel des Tanzinstituts Vöbl in sämtlichen Lokaltänzen des Hotels „Pannonia“.
- 7. Februar: Feuerwehrball im Kasino.
- 9. Februar: „Bö-Bu-Ba.“ der Tanzschule Tritremmel in sämtlichen Räumlichkeiten des Hotels „Pannonia“.

Dedenburger Theater.

„Das Geheimnis.“

Schauspiel in drei Aufzügen von Henry Bernstein.

Je ehrlicher und aufrichtiger ein Mann und je unkomplizierter sein Seelenleben, desto tiefer und dauernder sind seine Gefühle. Aber auch desto ungestümer und wilder sein Aufbäumen, wenn jemand die mit Hingabe gepflegten Blumen seines stillen Gartens zertritt und seine Seelenruhe aus dem Geleise bringt. Da explodieren diese harmlosen Naturen zu unerwarteter wilden Leidenschaftsausbrüchen. Liebe wird im Moment zum Haß, die Eifersucht prasselt in wilder, verzehrender Lohes empor; sogar die klare Vernunft scheint getrübt zu sein und das tiefbeleidigte Ich kennt weder Erbarmen, noch Verzeihen.

Auch Denis im spannenden Charakterstück Bernsteins ist eine solche impulsive Natur. Dabei in Liebesjahren bis zur Einfältigkeit zurückhaltend und unbeholfen, so daß Gabriele, die Gattin seines besten Freundes, vermitteln muß. Sie tut es aus Liebe zu ihrer Freundin, der blühenden und sich nach stillem Familienglück sehnennden jungen Witwe Henriette. Diese willigt mit Freuden ein. Nur ein dunkler Punkt, ein kurzes, ernstlich beginnendes, aber dann jäh abgebrochenes Verhältnis mit dem großen Damenfreund Charlie Ponta droht wie eine lauernde Gewitterwolke den Himmel der Liebenden zu trüben. Und wieder ist es Gabriele, die Henriette davon abredet, dem zukünftigen Gatten alles zu gestehen.

Denis und Henriette werden ein glückliches Paar und weilen nun bei der Gräfin Savageat als Gäste. Da taucht plötzlich auch Charlie Ponta, der einstige Liebhaber Henriettes, im gräflichen Kastell auf; und mit ihm kehrt das Drama ein. Natürlich nähert er sich seiner einstigen Angebeteten und gesteht in einer ungestümen Szene, daß er sie ernstlich heiraten wollte und ihre spröde Abweisung noch heute nicht erklären könne.

Denis, dem das nervöse, ungeduldige Benehmen seiner Gattin seit Charles' Ankunft schon mehrmals tief beleidigt hat, überrascht das leidenschaftliche Zwiegespräch. Umsonst beteuert Henriette ihre Liebe zu ihm, umsonst beschwört Ponta und auch Gabriele die Unschuld der gequälten jungen Frau. Denis ist außer Rand und Band, sein Ehrgeiz, sein ganzes, tiefbeleidigtes Ich häumt sich hoch auf und es kommt zwischen ihm und Ponta zu wüsten Raufereien.

Und als alles Liebes- und Eheglück schon zusammengebrochen war, da gesteht Gabriele, daß sie es war, die von einer geheimen, bösen Macht getrieben, alles Unheil angezettelt hatte. Sie log Henriette vor, daß Ponta nur ein Abenteuer suchte; sie war es, auf deren Anregung die Gräfin auch den einstigen Verehrer zu Gast lud, und sie trachtete mit der sündigen Wonne einer pervertierten Seele alles wieder zu zerstören, was sie selbst in geistlichen Gefühlsanwandlungen zusammengesetzt hatte.

Daß die Enthüllung dieses Geheimnisses einer verirrten Seele auch das eigene Familienglück zunichte macht, eifert Gabriele nur noch mehr zum Selbstquälen an. Doch Ponta ist einsichtsvoll: er geht auf Nimmerwiedersehen; Denis ist edel: er versucht zu vergessen und zu verzeihen, und die arme, ganz gebrochene Henriette fällt ihm tränenüberströmt in die Arme. Auch Gabrielas Gatte, ein ungemein standhafter edelmütiger Charakter, versteht diese böse, krankhafte Zwiespältigkeit der Seele und hebt die sich in aufrichtiger Reue zu Tode quälende Gattin zu sich empor.

Henry Bernsteins meisterhafte Charakterzeichnung kam im brillanten Spiel sämtlicher Schauspieler lebensgetreu zum Ausdruck, so daß das Drama (für uns war es eine Novität) auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Im Spiel führten die Damen Erzsi Nagy (Gabriela) und Edit Szepeszy (Henriette) mit voller Einbeziehung ihrer erstklassigen Darstellungskunst. Anna Egrny stellte sich in der kleinen Rolle der Gräfin ebenfalls als gute neue Kraft vor. Stefan Gál (Denis) und Stefan Novák (Ponta) standen auf der Höhe der Situation; sie boten in Spiel und Geiste echte, scharfgezeichnete Bernstein-Gestalten. Das männliche Trio ergänzte zur vollen Zufriedenheit Ladislaus Jháš, dessen Talent mit Riesenschritten der künstlerischen Vollendung entgegengeht.

Das Publikum hörte mit fieberhafter Spannung zu und dankte für die vorzügliche Darbietung mit rauschendem Beifall. Kárpáti.

Spielplan der Kammerbühne für diese Woche.

- Donnerstag: „Eine Hand wäscht die andere.“ Lustspiel von Franz Herczeg.
- Freitag: Molnár-Premiere, „Die gute Fee.“ Lustspiel.
- Samstag: „Margarete von Navarra.“ Komödie von Ladislaus Fodor.

Radio-Programm.

- Donnerstag, 4. Februar.**
- Budapest. 9.15: Salonorchester. — 12.05: Konzert unter Mitwirkung von Annie Kósházy (Gesang) und Hidy Maria Goulai (Violine). — 16: Vortrag, Weltwandernde Frauen. — 17: Stunde der Landwirte. — 17.30: Orchesterkonzert. — 19: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Uebertragung aus dem König. Overtur: „Tannhäuser“, von Richard Wagner. — Anschließend: Schallplattenmusik.
- Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Michael Witowsky. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin. — 15.30: Jugendstunde. — 15.55: Konzertstunde. — 16.20: Französische Klavierstunde. — 16.45: Esperanto. — 17: Konzert. — 19.15: Frauen erfinden Berufe. — 18.35: Neuzellische Betriebswirtschaft. — 19: Gespräch mit Kunsthlehrern. — 19.35: Volkstümliches Konzert. — 20.20: Chorkonzert. — 20.50: Mikrophon-Heulleton der Woche. — 21.20: Abendbericht. — 21.35: Eine

Stunde bei Alfred Grünfeld. — 22.35: Tanzmusik.

Freitag, 5. Februar.

- Budapest. 9.15: Konzert der Kapelle der Postbeamten. — 12.05: Balalaitkapelle. — 16: Zwei Novellen. — 17: Konzert des Haus-Quintetts. — 18: Kurzschrittmusik. — 18.30: Militärkonzert. — 19.45: Rudolf Waghers Konzert. — 20.45: Vortrag über auswärtige Angelegenheiten. — 21.45: Zigeunerkapelle. — 22.45: Konzert des Budapestener Konzertorchesters.
- Wien. 10.20: Schallplatt. — 11.30: Konzert. — 12.40: Harold Bauer. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.35: Kinderstunde. — 15.55: Wiener Barockminiaturen. — 16.20: Die Frau als Kameradin. — 16.45: Nach Redaktionschluss. — 17: Konzert. — 18.35: Reife und Fremdenverkehr. — 18.50: Arbeitereisport. — 19.05: Körperisport. — 19.20: Neues und Altes vom Wetterbericht. — 20: Worüber man in Amerika spricht. — 20.15: „Liebe in den Bergen.“ Volksstück mit Musik in vier Akten von Paul und Heinz Löwinger. — 22.30: Abendbericht. — 22.45: Tanzmusik.

Dedenburger Weinschenter

Guter Weißwein
Ferdinand Mühl, Esengerigasse 20

Prima Rotwein
Paul Zettl, Ruderherzu Nr. 7

Guter Weirerweißwein
Christoph Steiner, Reustiftgasse 48

Guter Rotwein
Karl Genwald, Jägersgasse Nr. 12

Prima alter Weißwein
Bwe Mich. Zethner, Ursulinerpl. 1

Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein
Bwe Mich. Preidl, Fischergasse 9

Guter Rotwein
Paul Deimel, Schlipberggasse Nr. 29

Guter Rotwein
Michael Groß, Mühlgasse Nr. 34

Ein schönes Geschäftslokal mit Wohnung

(Cheatergasse 11) ist ab 1. Mai zu vermieten.
Näheres: Evang. Konventskassa.

Vorhänge

Bettedecken in geschmackvollster Ausführung verfertigt

Kadnár

Vordruckerei u. Handarbeitengeschäft
Sopron, Pfarrwiese 6

Verantwortl. Redakteur und Hauptdrucker: Adolf Pálffy.